

# Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1983

## Industrie

Übersicht 2

### Repräsentation

Bei dem im Frühjahr durchgeführten Investitionstest wurden Beschäftigte, Umsätze, Investitionen und Lager der Industrie für die Jahre 1981 und 1982 erhoben. Weiters wurden die Investitionsprojekte der Industrie für das laufende Jahr erfragt und eine Umsatzprognose für 1983 durchgeführt. An der Erhebung beteiligten sich Industriebetriebe mit insgesamt 419.846 Beschäftigten, das bedeutet gemessen am gesamten Beschäftigtenstand der Industrie einen Repräsentationsgrad von 73,9%.

### Industrieinvestitionen 1981 bis 1983 (Nominell und real)

		1981 <sup>1)</sup>	1982 <sup>2)</sup>	1983 <sup>2)</sup>
Nominell	Mill S	39 251	34 500	33 500
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 18	- 12	- 3
Real zu Preisen 1964	Mill S	18 789	15 800	14 700
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 11	- 16	- 7

<sup>1)</sup> Endgültige Zahlen — <sup>2)</sup> Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

### Umfang der Erhebung

Übersicht 1

	Beschäftigte 1982		Repräsentationsgrad in %
	insgesamt <sup>1)</sup>	gemeldet	
Industrie insgesamt	568 105	419 846	73,9
Grundstoffindustrie	51 517	41 051	79,7
Investitionsgüterindustrie	257 691	202 428	78,6
Konsumgüterindustrie	258 897	176 367	68,1
Bergwerke	12 107	11 034	91,1
Eisenerzeugende Industrie	36 629	38 427	100,0
Erdölindustrie	8 583	8 320	96,9
Stein- und keramische Industrie	22 513	13 990	62,1
Glasindustrie	7 353	3 387	46,1
Chemische Industrie	57 029	43 510	76,3
Papierherzeugung	12 675	11 566	91,3
Papierverarbeitung	8 484	6 617	78,0
Holzverarbeitung	24 588	14 181	57,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	47 059	33 282	70,7
Lederherzeugung	1 081	781	72,2
Lederverarbeitung	14 115	9 859	69,8
Gießereiindustrie	8 907	5 964	67,0
Metallindustrie	7 693	7 760	100,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	76 304	62 068	81,3
Fahrzeugindustrie	31 347	22 016	70,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	52 480	30 557	58,2
Elektroindustrie	70 333	57 306	81,5
Textilindustrie	39 222	24 845	63,3
Bekleidungsindustrie	29 603	14 376	48,6

<sup>1)</sup> Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Dezember 1982; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1982

### 1982: Einbruch der Industrieinvestitionen

Nach der kurzen Erholung der Investitionskonjunktur in den Jahren 1980 und 1981 (in diesen Jahren waren die Industrieinvestitionen real um 15% und 11% gestiegen) folgte 1982 ein schwerer Rückschlag. Nach den bisherigen Ergebnissen hat die Industrie Investitionen von 33,7 Mrd S (4 Plan 1982) getätigt. Wenn

### Revision der Investitionspläne

Übersicht 3

	Erhebungszeitraum						
	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Mill S						
Herbst 1976	25 337						
Frühjahr 1977	29 514						
Herbst 1977	26 286	27 186					
Frühjahr 1978	27 492	29 386					
Herbst 1978		26 730	24 957				
Frühjahr 1979	27 836	27 196	27 109				
Herbst 1979			27 301	30 240			
Frühjahr 1980		28 011	27 408	33 067			
Herbst 1980				32 697	35 514		
Frühjahr 1981			27 432	33 080	39 639		
Herbst 1981					37 403	42 020	
Frühjahr 1982				33 243	38 393	35 506	
Herbst 1982						33 388	32 396
Frühjahr 1983						39 251	33 695
							31 544

man die üblichen buchhalterischen Korrekturen hinzuzählt, werden es ungefähr 34,5 Mrd. S gewesen sein. Dieser Wert bedeutet ein um 12% (nominell) und 16% (real) geringeres Investitionsvolumen als im Vorjahr. Die reale Höhe der Industrieinvestitionen liegt mit 15,8 Mrd. S (zu Preisen 1964) niedriger als am Beginn der siebziger Jahre. Da in der Zwischenzeit die Industrieumsätze erheblich gestiegen sind, ist die Investitionsquote (nominelle Investitionen in Prozent des nominellen Umsatzes) von 7,7% (1970) auf 5,9% (1982) gesunken. Dies ist der niedrigste Wert seit Beginn der Erhebung über die Investitionsquote (1955).

Der Rückschlag der Investitionstätigkeit ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Die Produktion der Industrie ging 1982 bereits das zweite Jahr nachfragebedingt zurück. 1982 sank sie um 1%, 1981 um 2%. Damit verringerte sich auch die Kapazitätsauslastung der österreichischen Industrie auf 79%, ebenfalls der niedrigste Wert seit 1955. Mit der geringen Kapazitätsauslastung fiel das üblicherweise wichtigste Investitionsmotiv, die Ausweitung der industriellen Kapazitäten, weg. Dagegen sind die Finanzierungskosten der Industrie 1982 kaum zurückgegangen. Zwar sank

Höhe und Veränderung der Investitionen 1980 bis 1982

	1980	1981 <sup>1)</sup>	1982 <sup>2)</sup>	1980	1981 <sup>1)</sup>	1982 <sup>2)</sup>
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrie insgesamt	33 243	39 251	33 695	+21,2	+18,1	-14,2
Grundstoffindustrie	6 006	5 403	5 496	+2,8	-10,0	+1,7
Investitionsgüterindustrie	15 007	18 596	15 294	+27,9	+23,9	-17,8
Konsumgüterindustrie	12 230	15 252	12 905	+24,1	+24,7	-15,4
Bergwerke	691	503	668	-9,1	-27,2	+32,6
Eisenerzeugende Industrie	3 366	2 413	3 205	+13,3	-28,3	+32,8
Erdölindustrie	3 424	2 930	2 913	+11,1	-14,4	-0,6
Stein- und keramische Industrie	2 008	1 882	1 677	+18,9	-6,3	-10,9
Glasindustrie	1 037	629	302	+32,2	-39,4	-52,0
Chemische Industrie	3 231	3 354	2 842	+13,8	+3,8	-15,2
Papierherzeugung	965	1 498	1 932	+24,8	+55,3	+29,0
Papierverarbeitung	371	409	365	+12,5	+10,2	-10,7
Holzverarbeitung	869	654	818	-5,8	-24,7	+25,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 565	2 866	2 999	+20,5	+11,7	+4,6
Lederherzeugung	37	46	76	-31,8	+23,4	+64,2
Lederverarbeitung	303	395	324	+59,0	+30,4	-17,9
Gießereindustrie	519	539	603	+65,4	+3,9	+11,8
Metallindustrie	467	382	467	+23,2	-18,3	+22,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	4 086	8 326	4 991	+71,1	+103,8	-40,0
Fahrzeugindustrie	1 425	3 786	1 582	+19,7	+165,7	-58,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 387	2 779	2 689	+19,4	+16,4	-3,2
Elektroindustrie	3 911	3 938	3 473	+24,8	+0,7	-11,8
Textilindustrie	1 304	1 531	1 392	+4,8	+17,4	-9,1
Bekleidungsindustrie	277	391	377	+6,7	+41,3	-3,6

<sup>1)</sup> Bis 1981 endgültige Werte — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Abbildung 1

Übersicht 5

Investitionskennzahlen

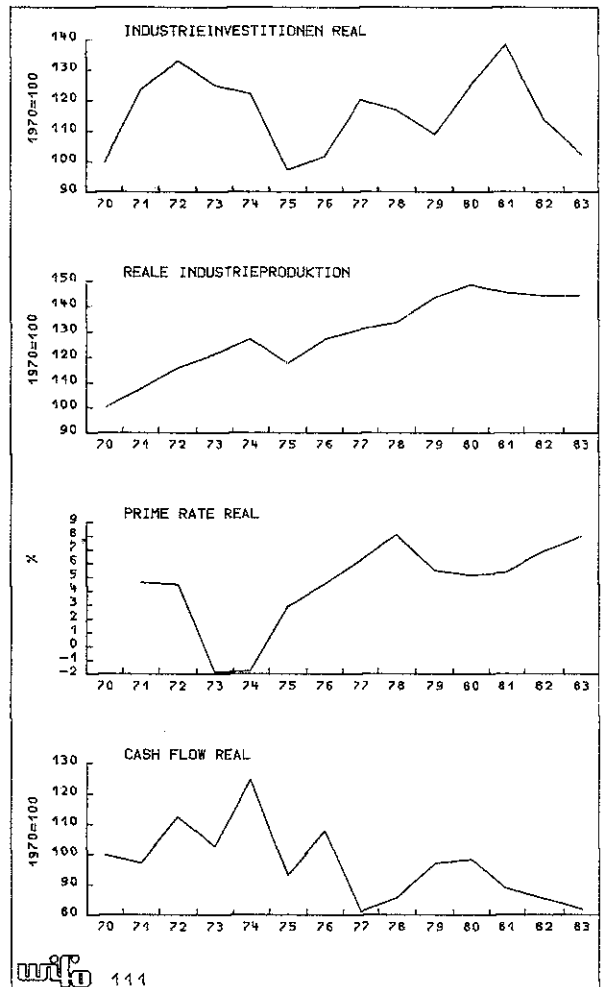
	Investitionsintensität <sup>1)</sup>		Investitionsquote <sup>2)</sup>	
	1981	1982	1981	1982
	in 1 000 S		in %	
Industrie insgesamt	65,7	59,3	7,0	5,8
Grundstoffindustrie	100,1	106,7	4,4	4,8
Investitionsgüterindustrie	68,6	59,4	8,8	6,8
Konsumgüterindustrie	56,0	49,8	6,6	5,3
Bergwerke	39,5	55,1	5,3	6,6
Eisenerzeugende Industrie	62,9	87,5	7,2	9,1
Erdölindustrie	333,0	339,3	4,3	4,7
Stein- und keramische Industrie	77,4	74,5	7,1	6,5
Glasindustrie	81,5	41,1	12,0	5,6
Chemische Industrie	55,9	49,8	4,7	4,0
Papierherzeugung	114,6	152,5	7,9	10,2
Papierverarbeitung	44,4	43,0	5,1	4,5
Holzverarbeitung	25,3	33,3	3,5	4,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	58,5	63,7	4,1	4,0
Lederherzeugung	40,5	69,9	3,8	5,5
Lederverarbeitung	27,8	23,0	4,4	3,7
Gießereindustrie	55,0	67,7	9,3	10,6
Metallindustrie	47,2	60,7	4,0	4,8
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	103,9	65,4	14,9	7,8
Fahrzeugindustrie	116,4	50,5	14,1	5,9
Eisen- und Metallwarenindustrie	50,2	51,2	7,4	6,8
Elektroindustrie	54,1	49,4	8,2	6,5
Textilindustrie	35,5	35,5	5,3	4,9
Bekleidungsindustrie	12,6	12,7	3,0	2,8

<sup>1)</sup> Investitionen je Beschäftigten — <sup>2)</sup> Investitionen in Prozent des Umsatzes

die nominelle Prime Rate von 13,1% auf 12,5%, die reale Belastung für einen Industriekredit war aber mit 6,9% (reale Prime Rate) höher als in fast allen früheren Jahren<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die Prime Rate überschätzt die Finanzierungskosten insofern, als es derzeit einem Teil der Unternehmen möglich ist, auf dem Weg der 'Barvorlagen' billigeres Geld zu bekommen.

Investitionen und ihre Bestimmungsgrößen



Die Industrieinvestitionen sind 1982 nicht nur im Verhältnis zu früheren Werten niedrig, sondern auch im Vergleich zu den ersten Plänen. Teilweise war dies durch die Entwicklung dreier Großprojekte bedingt (siehe Monatsberichte 7/1982), teilweise auch durch die konjunkturelle Entwicklung. Besonders stark wirkte sich die Enttäuschung nach den ursprünglich optimistischen Umsatzerwartungen aus. Die Unternehmer hatten im Herbst 1981 mit einem Anstieg der Umsätze im Jahr 1982 um 8,8% gerechnet. Tatsächlich sind die Umsätze 1982 nominell nur um 2,8% auf 580,4 Mrd. S gestiegen. Da gleichzeitig die Industriepreise um etwas mehr als 4% stiegen, bedeutet dies einen realen Rückgang der Umsätze um 1½%. Dieser Wert entspricht auch ungefähr der Verringerung der Industrieproduktion, wie sie im Produktionsindex des Österreichischen Statistischen Zentralamtes für 1982 ausgewiesen wurde (—1%).

**Fertigwarenlager konnten nur wenig verringert werden**

Bei geringerer Kapazitätsauslastung, unbefriedigender Gewinnlage und hohen Finanzierungskosten versuchen die Unternehmer ihren Lagerbestand abzu-

Übersicht 6

**Entwicklung der industriellen Lager im längerfristigen Vergleich**

	Insgesamt	Industrie insgesamt <sup>1)</sup>		
		Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
	Lager in % des Umsatzes			
1955	30,3	15,8	6,5	8,6
1956	29,9	15,2	6,4	8,7
1957	28,4	14,3	6,3	8,2
1958	27,5	12,8	6,2	8,9
1959	26,3	11,5	6,6	8,4
1960	24,6	11,0	6,4	7,4
1961	25,3	11,0	6,8	7,6
1962	24,5	10,4	6,7	7,6
1963	24,1	9,6	7,0	7,5
1964	24,8	10,1	6,8	7,9
1965	25,7	10,2	7,5	8,0
1966	23,4	9,5	6,8	7,2
1967	21,9	8,1	6,6	7,2
1968	21,8	8,6	6,5	6,8
1969	21,3	8,4	6,6	6,3
1970	22,4	8,8	7,2	6,3
1971	22,2	8,6	7,2	6,4
1972	20,2	8,1	6,5	5,7
1973	22,4	8,3	7,5	6,6
1974	22,8	8,6	7,1	7,0
1975	23,5	7,8	8,1	7,6
1976	23,4	7,9	8,1	7,4
1977	24,9	7,5	8,8	8,5
1978	23,9	7,0	10,0	6,9
1979	23,2	7,2	9,8	6,2
1980	22,9	7,5	8,3	7,1
1981	23,0	7,1	8,7	7,2
1982	22,5	6,8	8,6	7,1
Ø 1955/1962	27,1	12,8	6,5	8,2
Ø 1963/1967	24,0	9,5	6,9	7,6
Ø 1968/1973	21,7	8,5	6,9	6,4
Ø 1974/1978	23,7	7,8	8,4	7,5
Ø 1979/1982	22,9	7,2	8,9	6,9

<sup>1)</sup> Bis 1962 nur Aktiengesellschaften

Übersicht 7

**Struktur der Lager**

	1981			1982		
	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
	Anteil an den Lagerbeständen in %					
Industrie insgesamt	31,0	37,8	31,2	30,3	38,2	31,5
Grundstoffindustrie	36,2	22,3	41,5	38,7	20,1	41,2
Investitionsgüterindustrie	23,3	51,0	25,7	22,5	51,3	26,2
Konsumgüterindustrie	43,3	20,0	36,7	42,1	20,4	37,5

Übersicht 8

**Lagerbestand und Lagerkoeffizient**

	Lagerbestand <sup>1)</sup>		Veränderung 1982 gegen 1981	Lagerkoeffizient <sup>2)</sup> 1982
	Ende 1981 <sup>2)</sup>	Ende 1982 <sup>3)</sup>		
	Mill S			
Industrie insgesamt	129 592	130 312	+ 0,6	22,5
Grundstoffindustrie	17 860	16 051	-10,1	14,0
Investitionsgüterindustrie	70 728	72 461	+ 2,4	32,4
Konsumgüterindustrie	41 004	41 800	+ 1,9	17,2
Bergwerke	1 927	1 858	- 3,6	18,5
Eisenerzeugende Industrie	11 016	11 650	+ 5,7	33,1
Erdölindustrie	8 048	6 712	-16,6	10,9
Stein- und keramische Industrie	4 979	4 787	- 3,9	18,5
Glasindustrie	982	1 317	+34,1	24,4
Chemische Industrie	12 962	12 530	- 3,3	17,6
Papierherzeugung	3 114	3 159	+ 1,4	16,7
Papierverarbeitung	998	915	- 8,3	11,3
Holzverarbeitung	3 969	4 047	+ 2,0	21,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	8 021	8 209	+ 2,3	11,1
Lederherzeugung	366	374	+ 2,1	27,3
Lederverarbeitung	1 380	1 550	+12,3	17,7
Gießereindustrie	1 176	1 100	- 6,4	19,4
Metallindustrie	2 724	2 484	- 8,8	25,4
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	23 794	24 116	+ 1,4	37,6
Fahrzeugindustrie	10 754	10 875	+ 1,1	40,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	8 847	9 075	+ 2,6	23,0
Elektroindustrie	14 398	15 377	+ 6,8	28,8
Textilindustrie	7 287	7 165	- 1,7	25,1
Bekleidungsindustrie	2 850	3 012	+ 5,7	22,5

<sup>1)</sup> Hochschätzung — <sup>2)</sup> Endgültiges Ergebnis — <sup>3)</sup> Vorläufiges Ergebnis — <sup>4)</sup> Lager in Prozent des Umsatzes

bauen. Diese Strategie ließ sich nicht konsequent verfolgen. Die Relation der Gesamtlager zum Umsatz fiel zwar von 23,0% auf 22,5%, doch liegt dieser Wert noch immer höher als in den sechziger Jahren und Anfang der siebziger Jahre. Am ehesten gelingt erfahrungsgemäß noch die Verringerung der Rohstofflager. Der Anteil dieser Gruppe am Umsatz fiel 1982 von 7,1% auf 6,8%, nachdem die Rohstofflager schon 1981 rückläufig gewesen waren. Der Anteil der Halbfertigwarenlager liegt mit 8,6% nur geringfügig unter dem Vorjahreswert. Besonders schwer fällt der Abbau der Fertigwarenlager in einer Zeit geringen Nachfragerwachstums. Ende 1982 betrug der Anteil der Fertigwarenlager am Industrieumsatz 7,1%, etwa gleich viel wie in den letzten beiden Jahren. Die Meldungen im Konjunkturtest, daß der Lagerbestand unerwünscht hoch ist, zeigen, daß die Unternehmer aus der Sicht der Finanzierungsbedingungen und der Dispositionsmöglichkeiten einen stärkeren Abbau des

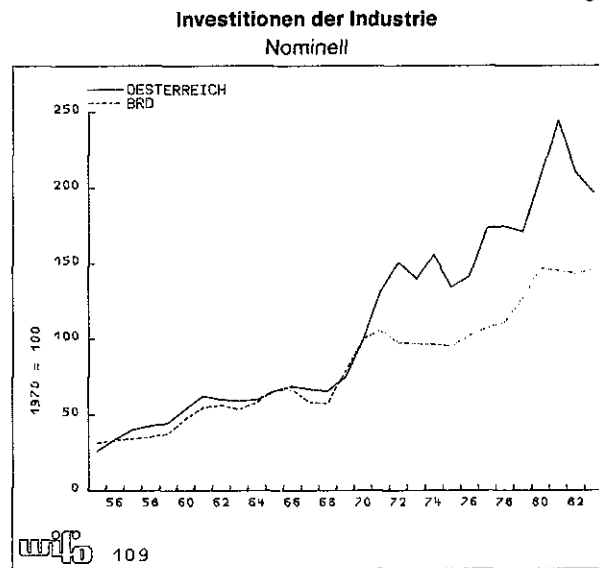
Fertigwarenlagerbestands angestrebt hätten. Dies konnten sie jedoch infolge der schlechten Konjunktur und der überraschend niedrigen Umsatzsteigerung nicht durchführen.

**Ausland: Bessere Entwicklung und niedrigeres Niveau**

Die Entwicklung der Industrieinvestitionen in den europäischen Industriestaaten verläuft etwas freundlicher als in Österreich. So kann die deutsche Industrie ihr Investitionsvolumen 1983 nominell um 2% ausweiten, real wird ungefähr gleich viel investiert wie im Vorjahr (-1%). Diese relativ günstige Entwicklung wird allerdings vom IFO-Institut nicht als Auftakt für einen neuen Investitionszyklus interpretiert, sondern als Reflex auf eine zusätzliche Förderung der Industrieinvestitionen durch die Investitionszulage. Besonders deutlich steigen werden die Investitionen 1983 in den Baubranchen (Steine- und keramische Industrie, Holz), bei technischen Verarbeitungsprodukten (Eisen- und Metallwaren sowie Elektroindustrie) und bei traditionellen Konsumgütern (Textilindustrie). Den stärksten Rückgang verzeichnet der Basissektor.

Auch die Investitionsbefragungen für die übrigen EG-Länder zeigen eine gewisse Stabilisierung der Indu-

Abbildung 2



strieeinvestitionen. 1982 ist nach den bisherigen Ergebnissen nominell etwa gleich viel investiert worden wie 1981, für 1983 ergab die erste Befragung einen Investitionsanstieg von nominell 5%. Diese Ergebnisse werden allerdings erfahrungsgemäß im Zuge der Konjunktorentwicklung revidiert. Auch ist bei einem Ver-

Übersicht 9

**Die Investitionsstruktur in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland**

	Österreich			BRD										
	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1982	1983	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1982	1983								
	Investitionen in Mill S	Veränderung in %	in %	Investitionen in Mill DM	Veränderung in %	in %								
Basissektor ohne Chemie	4 089	8 345	9 731	+104.1	27.6	29.0	30.9	5 317	7 632	9 455	+ 43.5	19.2	18.2	18.4
Bergbau	334	630	813	+ 88.6	2.3	2.2	2.6	992	2 312		+133.1	3.6	5.5	
Erdöl	1 019	2 671	2 544	+162.1	6.9	3.3	8.1	763	883		+ 15.7	2.8	2.1	
Eisenhütten	1 511	2 746	2 445	+ 81.7	10.2	9.6	7.8	2 245	2 642		+ 17.7	8.1	6.3	
Gießerei	209	417	479	+ 99.5	1.4	1.4	1.5	296	443		+ 49.7	1.1	1.1	
Metallhütten	244	377	322	+ 54.5	1.6	1.3	1.0	592	694		+ 17.2	2.1	1.6	
Papierherzeugung	772	1 504	3 128	+ 94.8	5.2	5.2	9.9	429	658		+ 53.4	1.5	1.6	
Chemie	1 998	3 287	3 438	+ 64.5	13.5	11.4	10.9	5 258	7 410	7 795	+ 40.9	19.1	17.5	15.1
Technische Verarbeitungsprodukte	3 446	9 421	10 091	+173.4	23.2	32.6	32.0	9 624	17 302	23 430	+ 79.8	34.9	41.2	45.5
Maschinen	1 113	3 329	2 992	+199.1	7.5	11.6	9.5	2 766	4 218		+ 52.5	10.0	10.1	
Fahrzeuge	412	1 380	1 273	+235.0	2.8	4.8	4.0	2 778	5 807		+109.0	10.1	13.8	
Eisen- und Metallwaren	995	2 013	2 490	+102.3	6.7	7.0	7.9	1 652	2 566		+ 55.3	6.0	6.1	
Elektroindustrie	926	2 699	3 336	+191.5	6.2	9.4	10.6	2 428	4 711		+ 94.0	8.8	11.2	
Sonstige Sektoren	5 284	7 698	8 284	+ 45.7	35.7	26.8	26.2	7 389	9 641	10 800	+ 30.5	26.8	23.0	21.0
Baubranchen	2 159	3 043	3 292	+ 40.9	14.6	10.6	10.4	2 493	3 102	3 150	+ 24.4	9.1	7.4	6.1
Glas	175	483	290	+176.0	1.2	1.7	0.9	328	486		+ 48.2	1.2	1.2	
Stein- und keramische Industrie	1 301	1 769	1 683	+ 36.0	8.8	6.1	5.3	1 650	1 843		+ 11.7	6.0	4.4	
Holzverarbeitung	683	791	1 319	+ 15.8	4.6	2.8	4.2	515	773		+ 50.1	1.9	1.8	
Traditionelle Konsumgüterbranchen	3 125	4 655	4 992	+ 49.0	21.1	16.2	15.8	4 896	6 539	7 650	+ 33.6	17.7	15.6	14.9
Lederherzeugung	32	35	43	+ 9.4	0.2	0.1	0.2	31	28		- 9.7	0.1	0.1	
Lederverarbeitung	132	229	252	+ 73.5	0.9	0.8	0.8	116	139		+ 19.8	0.4	0.3	
Textil	912	1 218	1 020	+ 33.6	6.2	4.3	3.2	1 167	1 111		- 4.8	4.2	2.7	
Bekleidung	312	351	385	+ 12.5	2.1	1.2	1.2	322	320		- 0.6	1.2	0.8	
Nahrungs- und Genußmittel	1 485	2 495	3 007	+ 68.0	10.0	8.7	9.5	2 867	4 297		+ 49.9	10.4	10.2	
Papierverarbeitung	252	327	285	+ 29.8	1.7	1.1	0.9	393	644		+ 63.9	1.4	1.5	
Industrie insgesamt	14 817	28 751	31 544	+ 94.0	100.0	100.0	100.0	27 588	41 985	51 480	+ 52.2	100.0	100.0	100.0

Q: Für Österreich Investitionstest des WIFO; für BRD IFO-Institut München

gleich der Investitionstätigkeit in Österreich und im Ausland zu berücksichtigen, daß die Investitionen in Österreich in den siebziger Jahren insgesamt dynamischer waren. So liegt auch die Investitionsquote in der Bundesrepublik 1982 bei 4%, in Österreich aber noch bei 6%. Die insgesamt in den siebziger Jahren stabilere Investitionskonjunktur in Österreich hängt mit der höheren Kapazitätsauslastung zusammen. Die Kapazitätsauslastung betrug 1982 in Belgien z. B. nur 74%, in der Bundesrepublik 78%, in Italien 72% und in Großbritannien 73% (Europäische Wirtschaft, 3/1982). Nur in Frankreich war die Kapazitätsauslastung mit 81½% etwas höher als in Österreich mit 79%. Im EG-Durchschnitt erreichte die Kapazitätsauslastung zur Jahresmitte 1982 77%.

**1983 weiterer Rückgang der Industrieinvestitionen**

Die ersten Pläne für die Industrieinvestitionen von 1983 hatten 32,4 Mrd. S betragen. Auf Grund dieses Wertes war mit einem Gleichbleiben der nominellen Investitionen zu rechnen. In der nunmehr durchgeführten zweiten Erhebung für 1983 wurden die Investitionspläne um 3% auf 31,5 Mrd. S gekürzt. Üblicherweise werden die Investitionspläne von der Herbst- zur Frühjahrserhebung hinaufrevidiert. Das Ausbleiben dieser Erhöhung geht auf die weitere Unsicherheit über die Industriekonjunktur und den weiterhin hohen Realzins zurück. Die bis zur Jahreswende noch zu erwartenden Revisionen sind schwer abzuschätzen. Weder von der Kapazitätsauslastung noch von der Zinsentwicklung ist eine wesentliche Verbesserung des Investitionsklimas zu erwarten. Allerdings könnten die erhoffte leichte Belebung der Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte, die durch erfolgreiche Rationalisierungsbemühungen etwas verbesserte Gewinnsituation und ein eventuell durch die Mehrwertsteuererhöhung bedingtes Vorziehen von Käufen in die letzten Monate von 1983 wieder zu etwas höheren "Jahresendinvestitionen" führen. Größter Einfluß auf die Investitionen wird 1983 vom Ratio-

nalisierungsmotiv und von der Umstellung auf neue Produkte und Verfahren ausgehen. Diese Faktoren hatten schon in den letzten Jahren einen stärkeren Einbruch der Industrieinvestitionen verhindert. Erreichen die Industrieinvestitionen 1983 33½ Mrd. S, so wäre das nominell um 3% und preisbereinigt um 7% weniger als im Vorjahr. Die Investitionsquote der Industrie (Anteil der Industrieinvestitionen am Umsatz) würde damit auf 5,7% fallen (im Durchschnitt der Jahre 1967 bis 1973 waren es 7,8%). Auch der Anteil der Industrieinvestitionen an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen würde mit 13,0% einen seiner niedrigsten Werte seit 1955 erreichen (im Durchschnitt der Jahre 1967 bis 1973 hatte er 15,7% betragen). Der hinzukommende Investitionsjahrgang wird erstmals die Industriekapazitäten nicht erweitern. Nach den bisherigen Informationen würden sie um 0,3% sinken, einschließlich der zu erwartenden Planrevisionen wird die Industriekapazität ungefähr das Vorjahresniveau erreichen. Zwischen 1964 und 1970 war ein jährlicher Anstieg von 5% üblich gewesen, in den siebziger Jahren waren es noch gut 4% pro Jahr. 1982 fiel der Kapazitätseffekt auf 1%.

Die Investitionen der verstaatlichten Industrie, die bisher eine starke Stütze der Industriekonjunktur waren, werden 1983 voraussichtlich um 19% verringert. Nur der verstaatlichte Bergbausektor kann seine Investitionen ausweiten. Besonders deutlich ist der Rückgang in der Stahlindustrie und in der Metallindustrie, auch die Sektoren, in denen technische Verarbeitungsgüter hergestellt werden, müssen Rückschläge in ihren Investitionsprogrammen hinnehmen.

Nach Größenklassen melden die Betriebe mit mehr als 1.000 Beschäftigten einen Rückgang ihrer Investitionsintensität um 8½% (Investitionen je Beschäftigten 1983 56.164 S). Die größeren Mittelbetriebe (500 bis 999 Beschäftigte) verzeichnen die höchsten Investitionen je Beschäftigten und werden ihre Investitionen auch 1983 noch steigern können. Die Investitionen je Beschäftigten werden um 21½% steigen und 86.950 S betragen. Die Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigten planen vorläufig weniger Investitio-

*Übersicht 10*

**Verstaatlichte Industrie**

	Beschäftigte		Investitionen				Investitionen je Beschäftigten 1982 in S	
	1981 absolut	1982	1981	1982 Mill. S	1983	1982 Veränderung gegen das Vorjahr in %		1983
Verstaatlichte Industrie insgesamt	100.298	97.210	6.951	7.973	6.490	+ 14,7	- 18,6	82.080
Bergwerke	4.902	4.751	108	156	221	+ 44,9	+ 42,3	32.781
Eisenerzeugende Industrie	39.962	37.445	2.544	3.330	2.538	+ 30,9	- 23,8	88.939
Chemische und Erdölindustrie	16.244	15.993	2.821	2.653	2.459	- 6,0	- 7,3	165.859
Gießereiindustrie	2.858	2.661	104	174	172	+ 67,2	- 1,4	65.410
Metallindustrie	5.326	4.965	188	227	167	+ 20,6	- 26,6	45.740
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau <sup>1)</sup>	28.225	28.786	957	949	657	- 0,8	- 30,7	32.977
Eisen- und Metallwaren	2.781	2.609	229	484	276	+ 111,0	- 42,9	185.547

<sup>1)</sup> Einschließlich Elektroindustrie

Übersicht 11

Abbildung 3

Investitionen je Beschäftigten nach Gruppen und Beschäftigtengrößenklassen<sup>1)</sup>

	1981	1982 4. Plan in S	1983 2. Plan
<i>Insgesamt</i>			
Industrie insgesamt	59 268	59 721	57 721
Grundstoffe ...	112 069	115 394	117 843
Investitionsgüter	55 714	56 005	45 083
Konsumgüter	51 118	50 847	58 146
<i>In Betrieben mit</i>			
0 bis 99 Beschäftigten	44 175	47 078	39 980
100 bis 499 Beschäftigten	50 749	53 568	48 469
500 bis 999 Beschäftigten	76 726	71 572	86 950
1 000 und mehr Beschäftigten	60 786	61 292	56 164

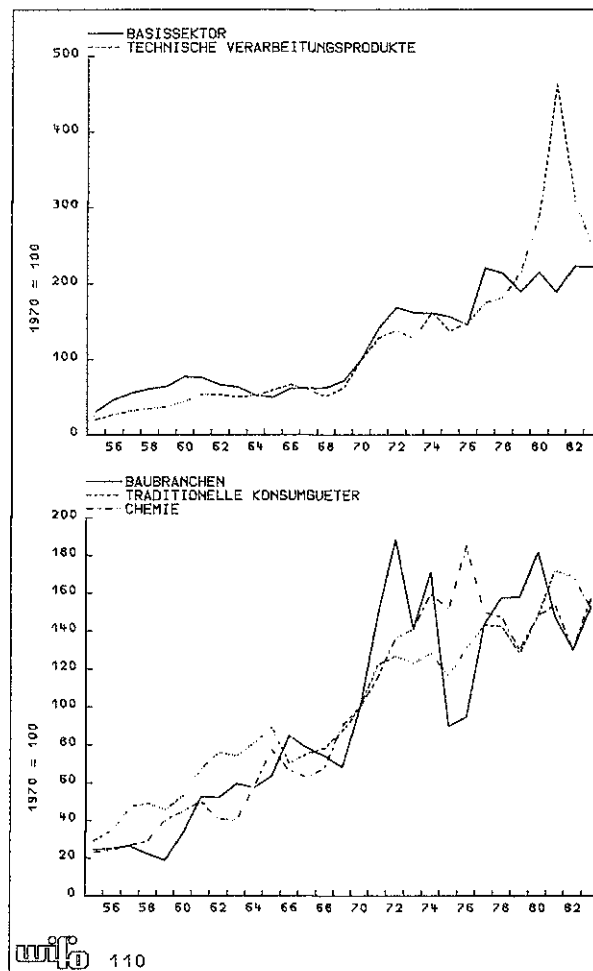
<sup>1)</sup> Gleiche Masse

nen als im Vorjahr und auch weniger als im Industriedurchschnitt Erfahrungsgemäß sind aber in diesen Größenklassen die Investitionspläne im Befragungszeitpunkt noch unvollständig und werden erst zur Jahreswende je nach der Ertragsentwicklung komplettiert.

Die Investitionsentwicklung nach Sektoren und Branchen

Innerhalb der Industrie hatte es in den letzten Jahren eine massive Verschiebung der Investitionstätigkeit vom Basissektor zum Sektor der technischen Verarbeitungsprodukte gegeben. Der Anteil des Basissektors, der im Durchschnitt der Jahre 1973 bis 1978 noch 31,3% erreicht hatte, sank bis 1981 auf 21,0%. Der Anteil des Sektors der technischen Verarbeitungsprodukte, der im Durchschnitt der Jahre 1973 bis 1978 noch bei 26,2% gelegen war, stieg bis 1981 auf 48,0%. In den letzten beiden Jahren hat sich die Tendenz jedoch, teilweise durch die Beendigung zweier Großprojekte, wieder umgekehrt. Die Investitionen des Basissektors stiegen 1982 auf 29,1%, 1983 auf 30,9%. Der Anteil der technischen Verarbeitungsprodukte sank jedoch 1982 auf 37,8% und dann 1983 auf 32,0%. Die Investitionen der Chemieindustrie entwickelten sich unterschiedlich. 1982 ist ihr Anteil geringfügig gesunken, 1983 kann er wieder ausgeweitet werden. Die sinkende Tendenz des Anteils der Baubranchen konnte in den letzten beiden Jahren gestoppt werden. Er hatte in der Periode 1973 bis 1978 11,2% betragen, war dann bis 1981 auf 8,1% gesunken, 1982 stieg er auf 8,3% und 1983 auf 10,4%. Dagegen hat sich der langfristige Rückgang des Anteils der traditionellen Konsumgüter an den industriellen Investitionen weiter fortgesetzt, dieser Sektor hatte in den fünfziger Jahren noch 22½% der Industrieinvestitionen gestellt, 1983 waren es nur noch 15,8%. Die Investitionen des Basissektors stiegen 1982 um 18% und werden 1983 voraussichtlich fast gleich

Entwicklung der Investitionen nach Sektoren



hoch gehalten werden. Erstmals seit Jahren konnten die Investitionen im Bergbausektor wieder sowohl 1982 als auch 1983 ausgeweitet werden. Das geht auf Großprojekte (Magnesit und Salinen) zurück. Hingegen erreichten die Investitionen der Erdölindustrie schon 1980 ihren Höhepunkt, 1982 nahmen sie leicht ab, für 1983 ist eine Verringerung um 13% geplant. Die beiden Metallgrundindustrien konnten 1982 ihre Investitionsprogramme trotz der Nachfragekrise und der geringen Kapazitätsauslastung ausbauen, für heuer sind jedoch geringere Investitionen vorgesehen. Die Entwicklung in der Papierindustrie widerspricht dem allgemeinen Investitionsbild. Einige Großprojekte — durch staatliche Förderung unterstützt — haben 1982 zu einer Ausweitung der Investitionen um 29% geführt, 1983 werden sie sogar um 62% steigen. Damit wird die Investitionssumme der papiererzeugenden Industrie mit über 3 Mrd. S die dritthöchste Investitionssumme aller Branchen sein. Im Bereich der technischen Verarbeitungsgüter hat die Beendigung zweier Großprojekte zu einem deutlichen Einbruch der Investitionstätigkeit geführt. So-

Die industrielle Investitionstätigkeit im längerfristigen Vergleich

	Industrieinvestitionen <sup>1)</sup>				des Basis-sektors ohne Chemie	Anteil <sup>2)</sup>				Industrieinvestitionen		
	nomineell		real			der Chemie	der techni-schen Verar-beitungs-produkte	der Bau-branchen	der tradi-tionellen Konsum-güter	des Umsatzes	in % der gesamt-wirtschaftli-chen Investi-tionen <sup>1)</sup>	Kapazitäts-effekt der Investitionen
	Mill S	in %	Mill S	in %	an den industriellen Investitionen in %							
1955	4 200	+23.2	5 179	+22.7	32.5	12.1	19.8	12.6	23.0	6.1	17.5	
1956	5 400	+28.6	6 452	+24.6	38.4	9.8	20.7	10.0	21.1	7.2	20.9	
1957	6 480	+20.0	7 579	+17.5	37.7	9.1	20.4	8.8	24.0	8.0	21.8	
1958	6 840	+ 5.6	7 880	+ 4.0	39.1	9.2	21.1	7.0	23.6	8.3	22.1	
1959	7 180	+ 5.0	8 225	+ 4.4	39.5	12.4	21.4	5.7	21.0	8.2	20.9	
1960	8 670	+20.8	9 720	+18.2	39.1	11.3	21.1	8.3	20.2	8.7	21.3	
1961	9 990	+15.2	10 882	+12.0	33.5	11.0	22.1	11.3	22.1	9.3	21.1	
1962	9 590	- 4.0	10 224	- 6.0	30.4	9.3	22.6	11.7	26.0	8.9	19.3	
1963	9 430	- 1.7	9 682	- 5.3	29.6	9.3	21.7	13.6	25.8	7.9	17.5	3.6
1964	9 590	+ 1.7	9 590	- 1.0	24.1	13.1	22.2	9.9	27.7	7.4	16.0	5.4
1965	10 575	+10.3	10 307	+ 7.5	20.5	16.1	22.9	12.9	27.6	7.7	15.7	4.5
1966	10 993	+ 4.0	10 450	+ 1.4	24.5	13.2	24.7	16.6	21.0	7.5	14.7	4.4
1967	10 684	- 2.8	9 948	- 4.8	25.4	12.8	22.9	15.8	23.1	7.0	14.1	2.7
1968	10 457	- 2.1	9 691	- 2.6	26.2	14.1	19.9	15.3	24.5	6.5	13.3	4.0
1969	12 003	+14.8	10 679	+10.2	26.3	16.4	21.3	12.2	23.8	6.6	14.3	5.7
1970	16 055	+33.8	13 537	+26.8	27.3	13.6	25.3	13.4	20.4	7.7	16.5	9.2
1971	21 185	+32.0	16 747	+23.7	29.4	11.9	24.7	15.1	18.9	8.9	18.1	6.5
1972	24 216	+14.3	18 018	+ 7.6	30.6	12.3	23.3	16.7	17.1	9.1	16.7	7.9
1973	22 409	- 7.5	16 925	- 6.1	31.6	13.8	23.1	13.5	18.0	8.0	15.2	4.7
1974	25 013	+11.6	16 554	- 2.2	28.2	13.9	26.4	14.7	16.8	7.4	15.0	4.5
1975	21 509	-14.0	13 163	-20.5	32.0	15.4	26.0	8.9	17.7	6.3	13.0	3.6
1976	22 775	+ 5.9	13 770	+ 4.6	28.0	17.7	26.5	9.0	18.8	6.0	12.8	2.7
1977	27 836	+22.2	16 297	+18.4	34.8	11.8	25.5	11.1	16.8	7.0	13.8	3.1
1978	28 011	+ 0.6	15 816	- 3.0	33.4	11.5	26.4	12.1	16.6	6.7	13.8	3.0
1979	27 432	- 2.1	14 740	- 6.8	30.2	10.3	31.8	12.4	15.3	5.9	12.8	3.4
1980	33 243	+21.2	16 952	+15.0	28.4	9.7	35.5	11.8	14.6	6.3	14.0	3.2
1981	39 251	+18.1	18 789	+10.8	21.0	8.5	48.0	8.1	14.4	7.0	15.7	3.3
1982	34 500	-12.1	15 800	-15.9	29.1	8.4	37.8	8.3	16.4	5.9	13.8	1.0
1983	33 500	- 2.9	14 700	- 7.0	30.9	10.9	32.0	10.4	15.8	5.7	13.0	-0.3
Ø 1955/1962		+12.5		+10.2	36.3	10.5	21.2	9.4	22.6	8.1	20.6	
Ø 1963/1967		+ 2.2		- 0.5	24.8	12.9	22.9	14.4	25.0	7.5	15.6	4.1
Ø 1968/1973		+13.1		+ 9.3	28.6	13.7	22.9	14.4	20.5	7.8	15.7	6.3
Ø 1974/1978		+ 4.6		- 1.3	31.3	14.1	26.2	11.2	17.3	6.7	13.7	3.4
Ø 1979/1982		+ 5.3		- 0.0	27.2	9.2	38.3	10.2	15.2	6.3	14.1	2.7

<sup>1)</sup> Ab 1973 Investitionen ohne Mehrwertsteuer einschließlich Investitionssteuer — <sup>2)</sup> Definition der Sektoren siehe Übersicht 9

wohl 1981 (-32%) als auch 1982 (-21%) schrumpften die Investitionen. Langfristig haben sie aber noch immer stärker als im Industriedurchschnitt zugenommen. Seit 1970 sind sie in diesem Bereich um 148% gestiegen, in der gesamten Industrie haben sie sich nur verdoppelt. Im Maschinen- und Fahrzeugbereich ist der Rückgang der Investitionen besonders ausgeprägt, die Investitionstätigkeit wird aber auch in der Eisen- und Metallwarenindustrie sowie in der Elektroindustrie 1983 — so wie 1982 — sinken.

Die Investitionen der chemischen Industrie nahmen 1982 um 15% auf 2,8 Mrd. S ab. Für heuer wird wieder mit einem Anstieg um 21% gerechnet. Die Investitionen der Baustoffbranchen waren 1982 rückläufig, für 1983 ist wieder ein Anstieg zu erwarten. Die Trendwende ist auf die Entwicklung in der Holzverarbeitenden Industrie zurückzuführen (1982 +25%, 1983 +61%) Hingegen schlägt sich die schleppende Bau-nachfrage in der Glasindustrie in weiterhin sinkenden Investitionen nieder.

Die Investitionen bei den traditionellen Konsumgütern sinken in beiden Berichtsjahren. 1982 belief sich der

Investitionsplan 1983

	Veränderung <sup>1)</sup> 1983 gegen 1982 in %
Industrie insgesamt	- 6.4
Grundstoffindustrie	+ 10.9
Investitionsgüterindustrie	-21.5
Konsumgüterindustrie	+ 4.2
Bergwerke	+21.8
Eisenerzeugende Industrie	-23.7
Erdölindustrie	-12.7
Stein- und keramische Industrie	+ 0.3
Glasindustrie	- 3.9
Chemische Industrie	+21.0
Papierherzeugung	+61.9
Papierverarbeitung	-22.0
Holzverarbeitung	+61.2
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	+ 0.3
Lederherzeugung	-42.6
Lederverarbeitung	-22.1
Gießereindustrie	-20.5
Metallindustrie	-30.9
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	-40.1
Fahrzeugindustrie	-19.5
Eisen- und Metallwarenindustrie	- 7.4
Elektroindustrie	- 3.9
Textilindustrie	-26.7
Bekleidungsindustrie	+ 2.0

<sup>1)</sup> 2 Plan 1983 gegen 4 Plan 1982

Rückgang auf 2%, heuer liegen die Planungen noch um 10% niedriger. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie bleibt die Investitionstätigkeit relativ stabil. Die Textilindustrie konnte ihr außergewöhnlich hohes Investitionsvolumen von 1982 nicht halten. Für 1983 planen alle Branchen des Textil-Lederbereichs, mit Ausnahme der Bekleidungsindustrie, niedrigere Investitionen, doch werden hier erfahrungsgemäß die Pläne während des Jahres noch erhöht.

**Die Investitionen nach Bundesländern**

In fünf Bundesländern gehen die Industrieinvestitionen sowohl 1982 als auch 1983 zurück, 1982 am stärksten in Wien. Die Investitionen fielen um 40%, wobei in allen drei Industriegruppen Rückgänge zu verzeichnen waren. Zugenommen haben die Industrieinvestitionen in Wien 1982 in der Steine- und keramischen Industrie sowie im Bereich traditioneller Konsumgüter (Nahrungs- und Genußmittelindustrie und Bekleidungssektor). Die Pläne für 1983 liegen etwas niedriger als jene für 1982. In Niederösterreich bleiben die Industrieinvestitionen in den Berichtsjahren jeweils nur geringfügig unter den Vorjahreswerten (—2% bzw. —5%), in beiden Jahren expandieren die Investitionsausgaben nur in der Steine- und keramischen Industrie. In Kärnten sanken die Industrieinvestitionen 1982 nach den bisherigen Ergebnissen um 11%, die Pläne für 1983 liegen noch um 4% darunter. In beiden Berichtsjahren wird im Konsumgütersektor mehr investiert (papiererzeugende Industrie). In Salzburg fielen die Industrieinvestitionen nach den vorläufigen Ergebnissen 1982 um 3%, die Pläne für 1983 liegen um 19% unter dem Vorjahr. In der Grundstoffindustrie wird für beide Jahre eine Zunahme gemeldet, in der Konsumgüterindustrie ein Rückgang. In Vorarlberg sinken die Investitionen um 5% und 17%. Die Investitionsgüterbranchen konnten 1982, nicht aber 1983 dem allgemeinen rückläufigen Trend entgegen, die Textilindustrie investierte 1982 geringfügig mehr, die bisherigen Pläne für 1983 sind sehr vorsichtig.

In Oberösterreich fielen die Industrieinvestitionen 1982 um 15½%, dies war vor allem auf den Investitionsrückgang in der Maschinenindustrie, der Fahrzeugindustrie und der Eisen- und Metallwarenindustrie zurückzuführen. Für 1983 wird ein Zuwachs um 28% erwartet. Er stützt sich vor allem auf die papiererzeugende Industrie. Aber auch die Elektroindustrie und die Steine- und keramische Industrie melden deutliche Zuwächse.

Im Burgenland, in der Steiermark und in Tirol konnten 1982 Investitionssteigerungen erzielt werden, die bisherigen Pläne für 1983 liegen dagegen wieder niedriger. Im Burgenland ist diese Tendenzumkehr vor allem auf die Steine- und keramische Industrie zurück-

*Übersicht 14*

**Investitionen der Industriegruppen nach Bundesländern**

	Hochschätzungen			Veränderung	
	1981	1982	1983	1982	1983
	Mill. S			gegen	
			1981	1982 <sup>1)</sup>	
			in %		
<b>Wien</b>					
Industrie insgesamt .	9 059	5 472	5 425	- 39,6	- 0,8
Grundstoffindustrie	1 320	310	1 320	- 76,5	+ 326,0
Investitionsgüterindustrie	4 988	2 483	1 751	- 50,2	- 29,5
Konsumgüterindustrie	2 751	2 679	2 354	- 2,6	- 12,1
<b>Niederösterreich</b>					
Industrie insgesamt .	6 326	6 191	5 861	- 2,1	- 5,3
Grundstoffindustrie	2 085	1 862	1 684	- 10,7	- 9,6
Investitionsgüterindustrie	1 877	2 071	1 881	+ 10,4	- 9,2
Konsumgüterindustrie	2 364	2 258	2 296	- 4,5	+ 1,7
<b>Burgenland</b>					
Industrie insgesamt .	248	288	259	+ 16,2	- 10,3
Grundstoffindustrie					
Investitionsgüterindustrie	28	80	17	+ 188,2	- 79,4
Konsumgüterindustrie	219	207	240	- 5,4	+ 16,1
<b>Steiermark</b>					
Industrie insgesamt .	5 537	6 471	5 165	+ 16,9	- 20,2
Grundstoffindustrie	415	666	1 110	+ 60,8	+ 66,6
Investitionsgüterindustrie	3 077	4 257	2 092	+ 38,3	- 50,9
Konsumgüterindustrie	2 045	1 548	1 983	- 24,3	+ 26,9
<b>Kärnten</b>					
Industrie insgesamt .	1 785	1 588	1 528	- 11,1	- 3,7
Grundstoffindustrie	384	287	196	- 25,3	- 31,6
Investitionsgüterindustrie	581	438	449	- 24,7	+ 2,7
Konsumgüterindustrie	820	863	883	+ 5,2	+ 2,3
<b>Oberösterreich</b>					
Industrie insgesamt .	8 567	7 243	9 288	- 15,5	+ 28,2
Grundstoffindustrie	1 254	1 451	1 575	+ 15,7	+ 8,6
Investitionsgüterindustrie	5 780	4 124	4 484	- 28,6	+ 8,7
Konsumgüterindustrie	1 533	1 668	3 229	+ 8,8	+ 93,6
<b>Salzburg</b>					
Industrie insgesamt .	840	817	659	- 2,7	- 19,4
Grundstoffindustrie	22	48	100	+ 121,3	+ 106,4
Investitionsgüterindustrie	297	306	174	+ 2,7	- 43,0
Konsumgüterindustrie	521	463	385	- 11,1	- 16,9
<b>Tirol</b>					
Industrie insgesamt .	1 215	1 375	1 261	+ 13,2	- 8,4
Grundstoffindustrie	76	111	82	+ 46,3	- 26,1
Investitionsgüterindustrie	511	547	492	+ 6,9	- 10,1
Konsumgüterindustrie	628	717	687	+ 14,3	- 4,3
<b>Vorarlberg</b>					
Industrie insgesamt .	1 422	1 355	1 130	- 4,7	- 16,7
Grundstoffindustrie	5	4	4	- 10,8	- 7,2
Investitionsgüterindustrie	334	364	291	+ 8,8	- 20,1
Konsumgüterindustrie	1 083	987	835	- 8,8	- 15,4

<sup>1)</sup> 2 Plan 1983 gegen 4 Plan 1982

zuführen, in der Steiermark auf die Stahlindustrie, die Maschinenindustrie sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie. In Tirol ist die Entwicklung in allen drei Industriegruppen einheitlich: 1982 Zunahme, 1983 Rückgang.

**Bauwirtschaft**

Der Investitionstest für die österreichische Bauwirtschaft wird zweimal jährlich durchgeführt. Bei der diesjährigen Erhebung im Frühjahr beteiligten sich 415 Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus, um 7,6%



Übersicht 15

**Beteiligung an der Erhebung**

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		erfaßt 1. Februar 1983	insgesamt <sup>1)</sup> Ende Jänner 1983	
Hoch- und Tiefbau insgesamt . . .	415	41 492	76 046	54,6
davon Hochbau	323	23 337	49 305	47,3
Tiefbau	92	18 155	26 741	67,9

<sup>1)</sup> Laut Bauproduktionsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

weniger als bei der gleichen Erhebung vor einem Jahr. Der Repräsentationsgrad gemessen am gesamten Beschäftigtenstand der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes lag bei 55%, etwas niedriger als bei der Frühjahrserhebung 1982 (58,5%). Die Tiefbauunternehmen waren auch diesmal wieder stärker repräsentiert als die Hochbauunternehmen. Erfragt wurden neben Beschäftigten, Umsätzen und Lager die Brutto-Anlageinvestitionen in den vergangenen beiden Jahren sowie die zweiten Investitionspläne für 1983.

**1982: Konjunkturerinbruch führte abermals zu Rezession in der Bauwirtschaft**

Die Bauwirtschaft hat sich seit der schweren Krise Mitte der siebziger Jahre nicht mehr erholt. Die Überkapazitäten, die durch die überhitzte Baunachfrage in den Boomjahren Anfang der siebziger Jahre entstanden, wurden nach dem Wachstumsknick 1975 stark abgebaut. Es folgte eine Phase der Anpassung der vorhandenen Kapazitäten an die geänderten Nachfragebedingungen. Der Anpassungsprozeß setzte sich fort, als die gesamtwirtschaftliche Rezession seit Beginn der achtziger Jahre auch auf die Bauwirtschaft übergriff. Die reale Bauproduktion sank 1981 um 2,2% und 1982 um weitere 5,2%. Der Konjunkturerinbruch 1982 war stärker als jener im Jahr 1975 und damit der schwerste seit der Nachkriegszeit. Vom drastischen Nachfragerückgang war der Industrie- und Gewerbebau besonders stark betroffen. Die Rezession der Bauwirtschaft kam erst um die Jahresmitte 1982 zum Stillstand.

Die Investitionstätigkeit der Bauunternehmer wird, wie die langjährigen Erfahrungen zeigen, von den Konjunkturschwankungen der Nachfrage beeinflusst. Bei einem starken Nachfragerückgang reagieren die

Übersicht 16

**Investitionen 1979 bis 1983**

	1979	1980	1981	1982	1983
Nominell	Mill. S. 3 150	3 271	2 970	2 525	2 500
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +36,0	+ 3,8	- 9,2	- 15	- 1

Bis 1981 endgültige Ergebnisse ab 1982 Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 17

**Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen**

	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Mill. S.						
Herbst 1976 . . . . .	1 533						
Frühjahr 1977 . . . . .	1 914						
Herbst 1977 . . . . .	1 931	1 427					
Frühjahr 1978 . . . . .	2 873	1 948					
Herbst 1978 . . . . .		1 901	1 575				
Frühjahr 1979 . . . . .	2 886	2 324	2 059				
Herbst 1979 . . . . .			2 160	1 791			
Frühjahr 1980 . . . . .		2 317	2 850	2 453			
Herbst 1980 . . . . .				2 119	1 898		
Frühjahr 1981 . . . . .			3 150	3 036	2 394		
Herbst 1981 . . . . .					2 177	1 632	
Frühjahr 1982 . . . . .				3 271	2 660	1 976	
Herbst 1982 . . . . .						1 771	1 524
Frühjahr 1983 . . . . .					2 970	2 409	1 989

Baufirmen immer relativ rasch mit Kürzungen ihrer Investitionsbudgets. Auch der kräftige Konjunkturerinbruch vom vergangenen Jahr hat die Investitionstätigkeit der Bauwirtschaft empfindlich beeinträchtigt. Die Bauunternehmer sahen sich gezwungen, ihre unausgelasteten Kapazitäten dem tiefen Nachfrageniveau anzupassen, zumal eine rasche Konjunkturbelebung nicht abzusehen war.

Die Investitionstätigkeit stand 1982 unter dem Einfluß stark rückläufiger Aufträge und sinkender Kapazitätsauslastung. Die bisherigen Investitionspläne hatten eine extrem starke Kürzung der Investitionsausgaben für 1982 erwarten lassen. Als der Konjunkturtiefpunkt zur Jahresmitte allmählich überschritten schien, haben die Bauunternehmer gegen Ende des Jahres 1982 ihre Investitionsbudgets doch nicht so stark gekürzt, wie noch im Herbst 1982 geplant war. Nach den jüngsten Ergebnissen des Investitionstests im Frühjahr 1983 dürften die endgültigen Brutto-Anlageinvestitionen für 1982 — nach Berücksichtigung der üblichen Plankorrekturen vom 4. Plan auf den 5. Plan — bei 2 525 Mill. S. liegen. Dies bedeutet im Vorjahresvergleich einen nominellen Rückgang um 15%, nachdem die Investitionen bereits 1981 um 9,2% geschrumpft waren. Nach Berücksichtigung der Preissteigerungen für Baumaschinen und Baugeräte lagen die realen Investitionen 1982 um nahezu ein Viertel unter den Werten des Jahres 1981. Mit Ausnahme der Rezessionsjahre 1978 und 1975 waren dies die niedrigsten Investitionen seit Beginn der siebziger Jahre. Die Investitionstätigkeit der Bauwirtschaft beschränkte sich 1982 fast ausschließlich auf Ersatzbeschaffung. Durch den besonders starken Nachfragerückgang der privaten Investoren, insbesondere im Industriebau und im Wohnbau, sahen sich die Hochbauunternehmen veranlaßt, ihre Maschinen- und Gerätekäufe in überdurchschnittlichem Maße zu reduzieren. Aber auch im Tiefbau wurden nur die allernotwendigsten Ersatzbeschaffungsinvestitionen getätigt.

Übersicht 18

Investitionskennzahlen für Hoch- und Tiefbau

	Investitionsintensität Investitionen je Beschäftigten			
	Insgesamt		Hochbau	Tiefbau
	in S	in %	in S	in S
1970	15 700	+40	13 400	21 400
1971	18 400	+17	15 900	24 400
1972	24 100	+32	20 100	33 500
1973	20 300	-16	15 600	30 500
1974	18 500	-9	16 300	23 100
1975	16 700	-10	15 300	19 400
1976	20 000	+20	19 200	21 500
1977	20 000	+0	17 800	24 400
1978	18 100	-19	13 400	21 500
1979	22 500	+39	17 600	32 100
1980	24 700	+10	18 900	35 700
1981	23 000	-7	16 700	35 400
1982 <sup>1)</sup>	19 700	-15	14 900	28 800

	Investitionsquote Investitionen in % des Umsatzes		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
	1970	7,8	7,3
1971	8,0	7,6	8,8
1972	9,1	8,2	10,6
1973	7,9	6,9	9,6
1974	6,3	6,2	6,4
1975	4,9	4,9	5,0
1976	5,3	5,6	4,7
1977	4,9	4,8	5,1
1978	3,8	3,6	4,0
1979	4,8	4,3	5,5
1980	4,7	4,1	5,5
1981	4,0	3,3	5,0
1982 <sup>1)</sup>	3,4	2,8	4,2

<sup>1)</sup> Vorläufige Werte

Auf Grund der starken Investitionskürzungen sank die Investitionsquote 1982 (Investitionen in Prozent des Umsatzes) auf 3,4%, den bisher niedrigsten Wert seit Bestehen des Investitionstests (im Durchschnitt der Jahre 1970 bis 1981 betrug die Investitionsquote 6%, 1975 bis 1981 4½%). Die Investitionsquote war im vergangenen Jahr im Hochbau mit 2,8% besonders niedrig, auch im kapitalintensiveren Tiefbau lag sie mit 4,2% sowohl deutlich unter dem Vorjahreswert als auch unter dem längerfristigen Durchschnitt.

Auch die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) ist im vergangenen Jahr weiter gesunken. 1981 lag sie bei 23 000 S, 1982 verringerte sie sich um 15% auf 19 700 S.

Die niedrige Investitionstätigkeit spiegelt sich auch im

Übersicht 19

Entwicklung des Bestands an Baumaschinen und -geräten

	Stück		kW-Anschlußwert	
	Stand	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Stand	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1978	109 523	-4,2	2 867 293	-26,5
1979	106 246	-3,0	2 787 199	-2,8
1980	109 183	+2,8	2 996 742	+7,5
1981	110 474	+1,2	3 083 766	+2,9
1982	110 523	+0,04	3 131 426	+1,5

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Bestand an Baumaschinen und Baugeräten laut Statistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. Obschon die Zahl der Baumaschinen sowie die kW-Werte kein eindeutiger Indikator für die Investitionstätigkeit sind, geben sie doch gewisse Anhaltspunkte über die Veränderung des Maschinenbestands. 1982 hat sich sowohl die Stückzahl der Geräte als auch deren Anschlußwert kaum wesentlich verändert. Es dürften nur die bereits völlig abgenutzten und aller- notwendigsten Maschinen ersetzt worden sein.

In der diesjährigen Frühjahrserhebung des Institutes wurden die Bauunternehmer auch nach ihren Lagerbeständen befragt. Demnach waren die Lager der Bauunternehmer 1982 mit 1.320 Mill. S relativ hoch. Auf Grund der flauen Baunachfrage konnten die Lagerbestände im vergangenen Jahr nicht abgebaut werden. Je Beschäftigten erreichten die Lagerbestände 1982 mit 10 776 S einen höheren Wert als 1981 (10.280 S).

1983: Keine Investitionsbelebung zu erwarten

Obschon Mitte des Jahres 1982 der Tiefpunkt der Baukonjunktur erreicht schien, kam es Anfang 1983 zu einem neuerlichen Konjunkturreinbruch, der vor allem auf den starken Nachfragerückgang im Ausbaugewerbe und auf Verzögerungen bei der Vergabe von öffentlichen Wohnungsbau- und Straßenbauaufträgen zurückzuführen war. Für den weiteren Verlauf der Baunachfrage des Jahres 1983 zeichnet sich eine leichte Besserung der Baukonjunktur ab. Die bereits 1982 beschlossenen Sonderbauprogramme sowie die zusätzlichen Mittel aus dem Bundeshaushalt 1983 (Bereitstellung des Konjunkturausgleichsbudgets und der Stabilisierungsquote) bedeuten für 1983 eine wichtige Stütze der Bauwirtschaft. Einige Indikatoren, wie die Auftragsbestände der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes, weisen darauf hin, daß sich die Baunachfrage im Laufe des Jahres etwas erholen dürfte.

Allerdings zeichnet sich noch keine deutliche und rasche Konjunkturwende ab. Obschon die Auftragsbestände im Wohn-, Straßen- und Kraftwerksbau etwas höher sind als im Vorjahr, kann es besonders im Wohnbau zu weiteren Verzögerungseffekten kommen. Die private Nachfrage, insbesondere im Industriebau, dürfte auch heuer relativ schwach bleiben. Somit wird die Nachfragebelebung 1983 nicht ausreichen, die Investitionstätigkeit der Bauwirtschaft wieder anzuregen. Die Bauunternehmen haben in der diesjährigen Frühjahrserhebung die Budgets für Maschinen- und Gerätekäufe äußerst vorsichtig erstellt. Die Plankorrekturen von den ersten Plänen für 1983 (im Herbst 1982) zu den zweiten (im Frühjahr 1983) fielen zwar etwas günstiger aus als in den letzten beiden Jahren, das Niveau der Investitionsetats blieb

Übersicht 20

Übersicht 21

**Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen**

	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %								
1 Plan	-28	+20	-7	+10	+14	+6	-14	-7
2 Plan	-4	+12	+2	+6	+19	-2	-17	+1
3 Plan	+24	-3	-2	+14	-2	+3	-19	
4 Vorläufiges Ergebnis	+16	+6	-19	+23	+7	-12	-9	
5 Endgültiges Ergebnis	+16	+4	-20	+36	+4	-9		
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2 Plan	+34	+25	+37	+31	+37	+26	+21	+31
3 Plan	+16	+1	-2	+5	-14	-9	-10	
4 Vorläufiges Ergebnis	+36	+49	+22	+32	+43	+22	+36	
5 Endgültiges Ergebnis	+2	+0	-0	+11	+8	+12		
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %								
1 Plan	-20	-23	-26	-17	-17	-10	-25	-14
2 Plan	-27	-30	-32	-11	-14	-21	-26	-17
3 Plan	-15	-29	-34	-7	-26	-28	-33	
4 Vorläufiges Ergebnis	+14	+4	-19	+23	-4	-19	-19	
5 Endgültiges Ergebnis	+16	+4	-20	+36	+4	-9		

aber weiterhin sehr niedrig. Mit 1.989 Mill. S lagen die Investitionsangaben im Frühjahr 1983 um 0,7% höher als die vergleichbaren Pläne im Vorjahr (Planvergleich: 2. Plan 1983 gegen 2. Plan 1982). Infolge der unsicheren Nachfrageentwicklung für das laufende Jahr ist eine Aussage über die endgültige Investitionshöhe auf Grund der derzeit gemeldeten Planangaben ziemlich unsicher. Erst der weitere Konjunkturverlauf des Jahres 1983 wird das Ausmaß der Plankorrekturen nach oben bestimmen. Unter Einbeziehung einer schwachen Konjunkturkomponente werden die Brutto-Anlageinvestitionen für 1983 nominell auf 2.500 Mill. S geschätzt: Damit werden sie geringfügig unter dem Vorjahresniveau liegen (-1%). Nach Berücksichtigung der zu erwartenden geringen Preissteigerungsrate für Baumaschinen und Baugeräte werden die realen Anlageinvestitionen um etwa 2½% zurückgehen.

Auch 1983 wird sich die Investitionstätigkeit vorwiegend auf Ersatzbeschaffung beschränken. Die Bau-nachfrage müßte viel kräftiger und anhaltender sein, damit die Bauunternehmer wieder mit einem deutlichen Investitionsschub reagieren. Derzeit sind jedoch solche investitionsfördernde Nachfrageimpulse für die Bauwirtschaft noch nicht abzusehen

**Elektrizitätswirtschaft**

**Anstieg der Investitionen 1982 nicht ganz so steil wie erwartet**

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen<sup>2)</sup> (EVU) investierten 1982 17,72 Mrd S, um 17,3% mehr als 1981. Nicht alle Gesellschaften konnten ihr Bauprogramm voll erfüllen, Einsprüche von Umweltschützern

**Investitionen der Elektrizitätswirtschaft**

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon	
				Landesgesellschaften	Landeshaupt-städtische EVU
	1963 = 100				
	Mill S				
1974	277,7	11.752	5.653	5.627	472
1975	288,0	12.186	6.176	5.569	441
1976	301,2	12.770	6.796	5.457	518
1977	298,8	12.651	5.175	6.762	714
1978	313,4	13.292	4.110	8.632	550
1979	271,4	11.466	3.813	7.128	525
1980	286,9	12.096	3.782	7.763	551
1981	349,2	14.715	5.282	8.879	554
1982 <sup>1)</sup>	409,6	17.376	9.104	7.543	729
1983 <sup>1)</sup>	414,1	17.549	8.112	8.670	767
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1974	+44,2	+45,1	+42,4	+48,4	+38,9
1975	+3,7	+3,7	+9,3	-1,0	-6,7
1976	+4,8	+4,8	+10,0	-2,0	+17,6
1977	-8,0	-0,9	-23,8	+23,9	+37,8
1978	+4,9	+5,1	-20,6	+27,7	-23,0
1979	-13,4	-13,7	-7,2	-17,4	-4,5
1980	+5,7	+5,5	-0,8	+8,9	+5,0
1981	+21,7	+21,6	+39,6	+14,4	+0,6
1982 <sup>1)</sup>	+17,3	+18,1	+72,4	-15,0	+31,6
1983 <sup>1)</sup>	+1,1	+1,0	-10,9	+14,9	+5,1

<sup>1)</sup> Planangaben

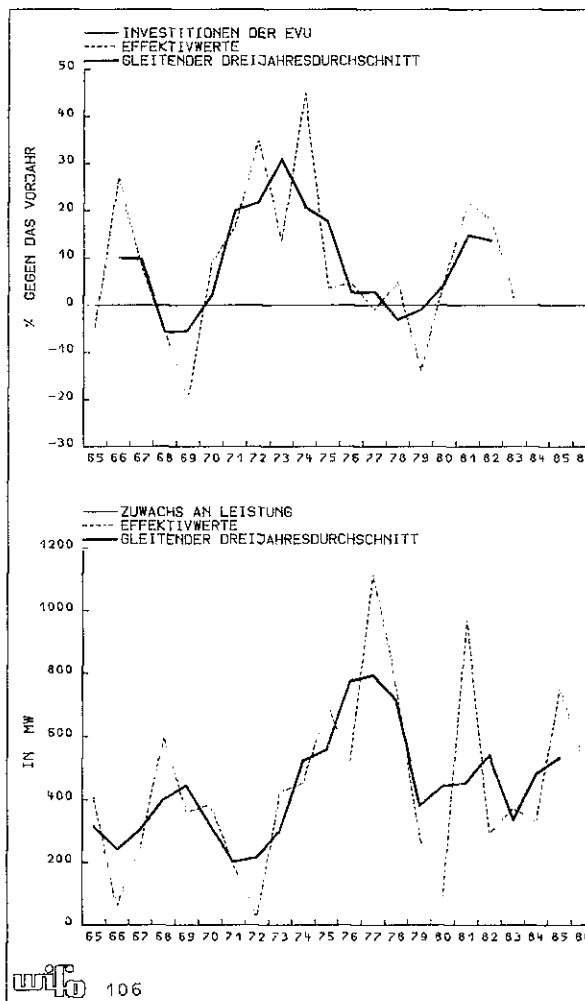
und die längere Dauer behördlicher Genehmigungsverfahren führten zu Bauverzögerungen. Dennoch nahmen die Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft 1982 kräftig zu, wenn auch nicht ganz so stark wie erwartet. Bei der ersten Erhebung der Investitionspläne 1982 (im Herbst 1981) haben die Unternehmen eine Investitionserhöhung auf 18,53 Mrd S beabsichtigt, bei der zweiten Erhebung (Frühjahr 1982) sogar auf 19,25 Mrd S. Die Elektrizitätswirtschaft war 1982 einer der wenigen Wirtschaftsbereiche mit steigenden Aufträgen für die Investitionsgüterindustrie. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Rezession führte zu einem tiefen Einbruch in der Investitionskonjunktur. Dadurch wurde ein starker Rückgang der Produktion von Ausrüstungsgütern und in der Bauwirtschaft eine schwere Krise ausgelöst. Die höheren Ausgaben der Elektrizitätswirtschaft kamen vor allem den Tiefbau-firmen, der Maschinenindustrie und der Elektro-industrie zugute und verhinderten dort noch stärkere Produktionseinbußen. Die Elektrizitätswirtschaft profitierte von der schlechten Beschäftigung der Auf-tragnehmer durch günstige Preis- und Lieferkonditionen und durch termingerechte Auftragerfüllung. Der jüngste Investitionsboom in der Elektrizitätswirtschaft war eine Folge der Nichtinbetriebnahme des Kernkraftwerks Tullnerfeld und dürfte bereits 1983 wieder zu Ende gehen. Das größte Projekt im Investi-

<sup>2)</sup> An der Erhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu vollständig erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft, gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke (einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen), zu 87%.

tionsprogramm für die siebziger Jahre war der Bau des ersten österreichischen Kernkraftwerks. Dieses sollte nach einigen Bauverzögerungen Ende der siebziger Jahre mit der Stromerzeugung beginnen, gleichzeitig wurden Speicherkraftwerke als Ausfallsreserve für dieses größte österreichische Kraftwerk errichtet. Im Jahr 1978, als die Arbeiten am Kernkraftwerk zu Ende gingen, sprach sich eine knappe Mehrheit in einer Volksbefragung gegen die Inbetriebnahme der Anlage aus, und in der Folge wurde die Nutzung der Kernenergie für die Stromerzeugung gesetzlich verboten. Österreich verfügte nun zwar über relativ große Mengen Spitzenlaststrom, für die erste Hälfte der achtziger Jahre drohte jedoch ein Mangel an Grundlaststrom, und für die Wintermonate mußten ernste Versorgungsstörungen befürchtet werden. Die Elektrizitätswirtschaft schloß zusätzliche Importverträge ab und revidierte rasch das mehrjährige Ausbauprogramm. Die Errichtung von Wasserkraftwerken wurde beschleunigt und der Bau von Wärmekraftwerken vorgezogen. Auf den Investitionseinbruch von 1979 folgte ein steiler Anstieg der Investitionen. Sie waren 1982 schließlich um die Hälfte höher als drei Jahre davor. Es ist nicht zu dem befürchteten Versorgungsengpaß gekommen, weil die österreichische Wirtschaft gleichzeitig in die tiefste und längste Rezession der Nachkriegszeit geriet und die Wintermonate jeweils sehr mild waren, wodurch der Verbrauchszuwachs stark schrumpfte. Außerdem lieferten die Wasserkraftwerke dank dem außergewöhnlich milden und niederschlagsreichen Wetter viel elektrischen Strom, und in den kalorischen Kraftwerken traten keine größeren Störfälle auf. Eine Belebung des Stromverbrauchs ist auch für 1983 nicht zu erwarten, andererseits wird heuer die Kraftwerkskapazität relativ kräftig steigen, und in den nächsten Jahren müßte der Kapazitätzugang noch wachsen.

Der fühlbare Rückgang des Stromverbrauchszuwachses zu Beginn der achtziger Jahre und die zunehmend pessimistischere Einschätzung des längerfristigen Stromverbrauchszuwachses führten zu merklichen Korrekturen des Bauprogramms in der Elektrizitätswirtschaft. Die Verbundgruppe und die Gruppe der Landesgesellschaften rechneten im Jahr 1981 mit einer durchschnittlichen jährlichen Verbrauchssteigerung für die folgenden zehn Jahre um 4,1% bis 4,6% (für die öffentliche Stromversorgung), die Revision im Jahr 1982 ergab einen voraussichtlichen Anstieg um 3,7% bis 4,1%, und im Jahr 1983 wurde die Zehnjahresprognose auf 3,2% bis 3,6% verringert. Das hatte deutliche Kürzungen im Bauprogramm der Elektrizitätswirtschaft zur Folge. Im jüngsten Bauprogramm bis 1991/92 ist nicht mehr das Wärmekraftwerk St. Andrä III enthalten und im Bauprogramm bis 1997 nicht mehr das Wärmekraftwerk Südburgenland. Weitere Kraftwerke an der Drau und an der Salzach werden später als bisher geplant errichtet, die alten, un-

Abbildung 4  
Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung



rentablen Wärmekraftwerke Voitsberg I und II, Timelkam I und II und Pernegg werden früher stillgelegt werden können. Auf die Errichtung weiterer Kampkraftwerke wurde ganz verzichtet, gegen einige andere im Ausbauprogramm enthaltene Projekte gibt es weiterhin zum Teil erheblichen Widerstand aus Gründen des Natur- bzw. Umweltschutzes (z. B. Dorfertal, Hainburg). Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen ist das Kernkraftwerk nicht im Bauprogramm enthalten. Die Zukunft dieser Anlage ist weiterhin unklar. Der Investitionsaufwand für das Kernkraftwerk betrug 9 Mrd. S, die Konservierung erfordert jährlich 60 Mill. S. Die Elektrizitätswirtschaft möchte ihre Entscheidung spätestens Mitte 1984 treffen. Nach Schätzungen der Elektrizitätswirtschaft würde ein Umbau in ein Kraftwerk mit Gasfeuerung 3,3 Mrd. S kosten, in ein Kraftwerk mit Heizölfuehrung 5,8 Mrd. S und in ein Kraftwerk mit Kohlenfeuerung 8,4 Mrd. S. Die Elektrizitätswirtschaft fordert die Inbetriebnahme aus Kostengründen, nach ihren Berechnungen kostet der

elektrische Strom aus dem Kernkraftwerk Tullnerfeld 0,56 S je kWh, aus dem Kohlenkraftwerk Dürnrohr 1,05 S je kWh.

Die Leistungskapazität der Kraftwerke von EVU erhöhte sich 1982 um 292 MW auf 12 647 MW (+ 2,4%) 1982 gingen ausschließlich neue Wasserkraftwerke mit relativ hohem Regelarbeitsvermögen in Betrieb. Vom Leistungszugang entfielen etwa zwei Drittel auf Kraftwerke des Verbundkonzerns und ein Drittel auf Kraftwerke der Landesgesellschaften

*Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften* investierten 1982 9,10 Mrd S, um 72% mehr als 1981. Die Aufwendungen für den Bau von Kraftwerken erhöhten sich um 78% auf 7,78 Mrd. S, die Aufwendungen für Verteilungsanlagen und Verwaltungseinrichtungen um 45% auf 1,32 Mrd S. Von den Investitionen kamen 4,67 Mrd. S (+ 47%) der Bauwirtschaft zugute, für 4,43 Mrd. S (+ 110%) lieferten die Maschinen- und die Elektroindustrie Ausrüstungsgüter. Zu den größten Kraftwerksbauten des Jahres 1982 zählten die Fertigstellung des Innkraftwerks Nußdorf (Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG, Anteil Österreichs: Leistung 11 MW, Arbeitsvermögen 53 GWh) und des Donaukraftwerks Melk (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 187 MW, Arbeitsvermögen 1.180 GWh, Baukosten 5,9 Mrd S oder 31.550 S je kW und 5,0 S je kWh). Die starke Zunahme der Aufwendungen für Verteilungsanlagen erklärt sich mit dem Aufbau eines 380-kV-Stromtransportsystems in Österreich. Vor 34 Jahren wurde das Stromtransport-

system in Österreich von 110 kV auf 220 kV umgestellt, im Frühjahr 1983 wurde die erste Teilstrecke des 380-kV-Leitungssystems (von Dürnrohr nach Ernsthofen, Länge 117 km) in Betrieb genommen. Das neue Leitungssystem soll dem Stromaustausch zwischen den Ländern des RGW-Raumes und den Mitgliedsländern der UCPTÉ dienen, die Netzsicherheit in Österreich erhöhen und den Stromtransport von den Großkraftwerken in die Verbrauchszentren erleichtern. Das Leitungssystem soll in einem Ring um Österreich führen, dazu gehören die Errichtung von Gleichstrom-Kurzkupplungen in Dürnrohr und in Wien-Südost und die Verlegung grenzüberschreitender 380-kV-Leitungen nach Jugoslawien, Italien, Ungarn, in die Schweiz und in die ÖSSR. Die Fertigstellung des gesamten neuen Leitungssystems ist für das Jahr 1990 geplant, die Kosten werden auf 17 Mrd. S (Preisbasis 1980) geschätzt. 1983 wird bereits die Gleichstrom-Kurzkupplung in Dürnrohr mit einer Leistung von 550 MW den Betrieb aufnehmen und für die vereinbarten Strombezüge aus Polen zur Verfügung stehen (davon für die Schweiz 150 MW, für Österreich 400 MW bzw. 1.600 GWh). Die Baukosten für die Gleichstrom-Kurzkupplung in Dürnrohr betragen 1 Mrd. S. Für 1985 ist der Anschluß des in Wien bereits bestehenden 380-kV-Netzes an das 380-kV-Netz der Verbundgesellschaft geplant.

Die *Landesgesellschaften* investierten 1982 7,54 Mrd. S, um 15% weniger als im Jahr zuvor. Nach der Fertigstellung des großen Speicherkraftwerks Sellrain-Silz in Tirol im Jahr 1981 sanken 1982 die Aufwendungen für den Kraftwerksbau um 27%, auf 2,87 Mrd. S. Die Aufwendungen für Verteilungsanlagen blieben mit 4,67 Mrd. S nur knapp (-5%) unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Von den Investitionen der Landesgesellschaften entfielen 1,93 Mrd. S auf Bauten und 5,61 Mrd. S auf Maschinen und Leitungen. Die baulichen Investitionen waren um 8%, die maschinellen um 17% niedriger als vor einem Jahr. Zu den größten Kraftwerksbauvorhaben im Jahr 1982 zählte die Fertigstellung der Wasserkraftwerke Traun-Pucking (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 44 MW, Arbeitsvermögen 210 GWh, Baukosten 1,6 Mrd. S oder 36.360 S je kW und 7,6 S je kWh, Teilbetrieb 1982, Vollbetrieb 1983), Naßfeld (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 29 MW, Arbeitsvermögen 13 GWh, Probebetrieb seit Dezember 1982), Bodendorf (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 32 MW, Arbeitsvermögen 135 GWh, Baukosten 0,74 Mrd. S oder 23.130 S je kW und 5,5 S je kWh) und Spielfeld (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 13 MW, Arbeitsvermögen 76 GWh, Baukosten 0,44 Mrd. S oder 33.850 S je kW und 5,8 S je kWh). Zu den größten Leitungsbauprojekten der Landesgesellschaften zählt der weitere Ausbau des 380-kV-Netzes in Wien. Zwischen 1976 und 1979 wurde ein 380-kV-Kabel zwi-

Übersicht 22

**Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahre 1982**

Gesellschaft	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
<b>Verbundkonzern</b>			
DoKW	Melk	180	863
DoKW	Ybbs-Persenbeug	-12	-76
ÖBK	Nußdorf	11	36
ÖDK	Annabürücke (50 Hz + 16% Hz)		179
	Diverse Änderungen		23
	<b>Insgesamt</b>	<b>179</b>	<b>1 025</b>
<b>Landesgesellschaften</b>			
OKA	Traun-Pucking	23	13
SAFE	Naßfeld-Böckstein	29	35
STEWAG	Bodendorf-Paalbach	25	33
STEWAG	Bodendorf-Murstuf	7	8
STEWAG	Spielfeld	13	45
TIWAG	Sellrain-Silz		98
	Diverse Änderungen	16	6
	<b>Insgesamt</b>	<b>113</b>	<b>238</b>
<b>Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft</b>		<b>292</b>	<b>1.263</b>

- DoKW = Österreichische Donaukraftwerke AG
- ÖBK = Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG
- ÖDK = Österreichische Draukraftwerke AG
- OKA = Oberösterreichische Kraftwerke AG
- SAFE = Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft
- STEWAG = Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG
- TIWAG = Tiroler Wasserkraftwerke AG

schen dem Kraftwerk Simmering und dem Umspannwerk Kendlerstraße verlegt (die Bauzeit für diese 12 km lange Kabelverbindung betrug 2½ Jahre, die Kosten beliefen sich auf 1,7 Mrd. S). Derzeit wird das 380-kV-Netz vom Umspannwerk Kendlerstraße zum Umspannwerk Süd verlängert. Diese Arbeiten sollen 1984 abgeschlossen werden. Die Umstellung auf den 380-kV-Stromtransport erfordert gleichzeitig auch große Investitionen in den Umspannwerken Kendlerstraße, Süd und Gaudenzdorf.

**1983 steiler Investitionsanstieg zu Ende — Stagnation der Investitionen auf hohem Niveau**

Die EVU beabsichtigen 1983 17,92 Mrd. S zu investieren, um 1% mehr als 1982. Bereits die erste Erhebung der Investitionspläne für 1983 (im Herbst 1982) ergab keinen weiteren Anstieg der Investitionen; das wird von der jüngsten Erhebung bestätigt. Für 1983 sind höhere Ausgaben für Bauten und geringere Ausgaben für Maschinen und Leitungen geplant. Programmgemäß wird 1983 die Produktionskapazität der Elektrizitätswirtschaft stärker zunehmen als im Vorjahr. Die Kapazitätserweiterung erklärt sich fast ausschließlich aus der Fertigstellung des Wärmekraftwerks Voitsberg III. Die Engpaßleistung aller Kraftwerke von EVU soll 1983 um 373 MW auf 13 020 MW (+2,9%) steigen. Wiewohl nur ein kleines Wasserkraftwerk in Betrieb gehen wird, wird dadurch das Regelarbeitsvermögen der hydraulischen Anlagen fühlbar erhöht. Während des Vorjahres nahmen einige Wasserkraftwerke den Teil- oder Vollbetrieb auf, sie erreichen erst heuer ihr volles Regelarbeitsvermögen.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften beabsichtigen 1983 8,11 Mrd. S zu investieren, um 11% weniger als 1982. Das größte Investitionsprojekt des Verbundkonzerns ist 1983 die Fertigstellung des Wärmekraftwerks Voitsberg III (Österreichische Draukraftwerke AG). Mit den Vorarbeiten für dieses Kraftwerk wurde 1977, mit den Hauptbauarbeiten 1980 begonnen. Die offizielle Inbetriebnahme erfolgte im

**Übersicht 24  
Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft**

	1981	1982	1983 <sup>1)</sup>	1982	1983 <sup>1)</sup>
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bauten	5 393	6 793	7 262	+ 26,0	+ 6,9
Ausrüstung	9 322	10 583	10 287	+ 13,5	- 2,8
Insgesamt	14 715	17 376	17 549	+ 18,1	+ 1,0
davon für					
Wasserkraftwerke	7 478	8 169	7 491	+ 9,2	- 8,3
Wärmekraftwerke	974	2 811	3 535	+188,7	+25,8
Verteilungsanlagen	5 681	5 679	5 823	- 0,0	+ 2,5
Verwaltungseinrichtungen	582	717	700	+ 23,3	- 2,4

<sup>1)</sup> Planangaben

Frühjahr 1983. Das Kraftwerk hat eine Leistung von 330 MW und wird mit Braunkohle aus dem Tagbaubetrieb Oberdorf betrieben werden. Es soll jährlich 1 200 GWh elektrischen Strom erzeugen (4 000 Ausnutzungsstunden), wofür der Einsatz von 1 Mill. t Braunkohle erforderlich sein wird. Die Diskussionen um die Höhe der Rauchgasentschwefelung dieses Kraftwerks haben zu kurzen Bauverzögerungen geführt. Derzeit werden die Rauchgase zu 60% entschwefelt, ab 1986 ist ein Entschwefelungsgrad von 80% geplant. Die Baukosten für das Kraftwerk betragen 3,5 Mrd. S oder 10 610 S je kW. In den vergangenen Jahren wurde im Raum Köflach-Voitsberg ein Fernwärmenetz errichtet, damit kann nun ein Teil der Abwärme des Kraftwerks genutzt werden. Zu den sonstigen großen Bauvorhaben des Verbundkonzerns im Jahr 1983 zählen die Errichtung der Wasserkraftwerke Villach (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 26 MW, Betriebsvermögen 103 GWh, Baukosten 1 Mrd. S oder 38.500 S je kW und 8,8 S je kWh, Teilbetrieb 1983, Vollbetrieb 1984), Greifenstein (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 293 MW, Arbeitsvermögen 1.720 GWh, Baukosten 8,2 Mrd. S oder 27 990 S je kW und 4,8 S je kWh, Teilbetrieb 1984, Vollbetrieb 1985), Zillerhäusling (Tauernkraftwerke AG, 2. Ausbaustufe, Leistung 350 MW, Arbeitsvermögen 360 GWh, Baukosten 7,4 Mrd. S oder 21.140 S je kW und 20,6 S

**Übersicht 23**

**Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen**

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
1. Plan	+ 7,1	- 0,0	+ 3,2	+ 8,9	- 11,6	+ 9,4	+ 14,2	+ 21,0	+ 0,6
2. Plan	+ 10,6	+ 6,2	+ 3,7	+ 14,0	- 4,6	+ 22,5	+ 19,4	+ 29,1	+ 1,0
3. Plan	+ 9,8	+ 3,7	- 0,3	+ 10,3	- 8,1	+ 16,6	+ 21,2	+ 20,2	
4. Vorläufiges Ergebnis	+ 4,5	+ 4,7	- 1,0	+ 6,3	- 13,7	+ 8,0	+ 21,2	+ 18,1	
5. Endgültiges Ergebnis	+ 3,7	+ 4,8	- 0,9	+ 5,1	- 13,7	+ 5,5	+ 21,6		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2. Plan	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,8	- 3,1	+ 3,8	- 1,0
3. Plan	- 0,7	- 2,3	- 3,9	- 3,2	- 3,7	- 4,8	+ 1,8	- 6,9	
4. Vorläufiges Ergebnis	- 4,7	+ 0,2	- 0,6	- 3,6	- 7,3	- 7,4	- 2,7	- 1,4	
5. Endgültiges Ergebnis	- 0,7	+ 0,1	+ 0,0	- 1,2	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4		

Übersicht 25

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahre 1983

Gesellschaft	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
<b>Verbundkonzern</b>			
DoKW	Melk	7	297
DoKW	Ybbs-Persenbeug	-2	7
ÖBK	Nußdorf	.	17
ÖDK	Villach	13	3
ÖDK	Voitsberg III	330	(1.200) <sup>1)</sup>
	<b>Insgesamt</b>	<b>348</b>	<b>324<sup>2)</sup></b>
<b>Landesgesellschaften</b>			
OKA	Traun-Pucking	23	209
SAFE	Naßfeld-Böckstein	.	8
STEWEAG	Bodendorf-Paalbach	.	68
STEWEAG	Bodendorf-Murstufe	.	26
STEWEAG	Spielhof	.	25
Diverse Änderungen		2	45
	<b>Insgesamt</b>	<b>25</b>	<b>381</b>
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		373	705 <sup>2)</sup>

- DoKW = Österreichische Donaukraftwerke AG
- ÖBK = Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG
- ÖDK = Österreichische Draukraftwerke AG
- OKA = Oberösterreichische Kraftwerke AG
- SAFE = Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft
- STEWEAG = Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG

<sup>1)</sup> Jahresarbeitsvermögen auf der Basis von 4.000 Ausnützungsstunden — <sup>2)</sup> Ohne das Wärmekraftwerk Voitsberg III

je kWh, Teilbetrieb 1986, Vollbetrieb 1987), Bischofshofen (Tauernkraftwerke AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 73 GWh, Baukosten 0,86 Mrd. S oder 53.750 S je kW und 11,8 S je kWh, Teilbetrieb 1984, Vollbetrieb 1985), Waigau (Vorarlberger Illwerke AG, Leistung 86 MW, Arbeitsvermögen 356 GWh, Baukosten 2,7 Mrd. S oder 31.400 S je kW und 7,6 S je kWh, Fertigstellung 1984) und Kellerberg (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 25 MW, Arbeitsvermögen 103 GWh, Baukosten 1,2 Mrd S oder 48.000 S je kW und 11,7 S je kWh) und die Errichtung des Wärmekraftwerks Dürnrohr (Verbundkraft-Elektrizitätswerke GmbH, Leistung 419 MW, Baukosten 6,3 Mrd. S oder 15.040 S je kW, Fertigstellung 1985).

Übersicht 26

Investitionen des Verbundkonzerns

	Investitionen			
	Bauten Mill S	Maschinen <sup>1)</sup> Mill S	Bauten Veränderung gegen das Vorjahr in %	Maschinen <sup>1)</sup> Veränderung gegen das Vorjahr in %
1974	3 108	2 460	+24 1	+ 75 6
1975	3 117	2 972	+ 0 3	+ 20 8
1976	3 086	3 608	- 1 0	+ 21 4
1977	2 496	2 596	-19 1	- 28 0
1978	2 008	2 032	-19 6	- 21 7
1979	2 074	1 740	+ 3 3	- 14 4
1980	2 407	1 376	+16 1	- 20 9
1981	3 174	2 108	+31 9	+ 53 3
1982 <sup>2)</sup>	4 672	4 432	+47 2	+110 2
1983 <sup>2)</sup>	4.398	3 714	- 5 9	- 16 2

<sup>1)</sup> Einschließlich Leitungen — <sup>2)</sup> Planangaben

Die Landesgesellschaften planen 1983 8,67 Mrd. S zu investieren, um 15% mehr als im Jahr zuvor. Die Landesgesellschaften werden heuer kein neues Kraftwerk in Betrieb nehmen, der Großteil der Ausgaben wird auf den weiteren Ausbau und die Verstärkung des Leitungsnetzes entfallen. Stark zunehmen sollen heuer die Ausgaben für den Bau von Wärmekraftwerken. Im Bau befinden sich 1983 die Wärmekraftwerke Dürnrohr (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG, Leistung 332 MW, Baukosten 5 Mrd S oder 15.060 S je kW, Fertigstellung 1986/87), Riedersbach II (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 160 MW, Baukosten 3,6 Mrd. S oder 22.500 S je kW, Fertigstellung 1985/86) und das Fernheizkraftwerk Süd (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 220 MW, Baukosten 4,1 Mrd. S oder 18.640 S je kW, Fertigstellung 1986/87) sowie die kleinen Wasserkraftwerke Wölla (Kärntner Elektrizitäts-AG, Leistung 15 MW, Arbeitsvermögen 75 GWh, Fertigstellung 1984), Mandling (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 25 GWh, Baukosten 0,23 Mrd. S oder 38.330 S

Übersicht 27

Investitionen der Landesgesellschaften

	Investitionen			
	Bauten Mill S	Maschinen <sup>1)</sup> Mill S	Bauten Veränderung gegen das Vorjahr in %	Maschinen <sup>1)</sup> Veränderung gegen das Vorjahr in %
1974	977	4 473	+29 2	+54 0
1975	837	4 599	-14 3	+ 2 8
1976	816	4 505	- 2 5	- 2 1
1977	1 530	5 052	+87 5	+12 1
1978	1 933	6 512	+26 3	+28 9
1979	2 329	4 799	+20 5	-26 3
1980	2 126	5 637	- 8 7	+17 5
1981	2 094	6 785	- 1 5	+20 4
1982 <sup>2)</sup>	1 926	5 617	- 8 0	-17 2
1983 <sup>2)</sup>	2 705	5 965	+40 5	+ 6 2

<sup>1)</sup> Einschließlich Leitungen — <sup>2)</sup> Planangaben

je kW und 9,2 S je kWh, Fertigstellung 1985), St. Georgen (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 32 GWh, Baukosten 0,27 Mrd S oder 45.000 S je kW und 8,4 S je kWh, Fertigstellung 1985) und Mellach (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 78 GWh, Baukosten 0,5 Mrd. S oder 31.250 S je kW und 6,4 S je kWh, Fertigstellung 1985)

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

1983 mäßige Ausweitung der Investitionen geplant

Wachsende Finanzierungsschwierigkeiten veranlassen die überwiegend im Eigentum der öffentlichen

Hand befindlichen Versorgungsbetriebe seit 1980 zu fühlbaren Investitionseinschränkungen. Die städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe<sup>3)</sup> investierten 1982 3,46 Mrd. S, um 14% weniger als im Jahr zuvor und um 26% weniger als im Jahr 1980. Am stärksten kürzten die Gaswerke und Verkehrsbetriebe ihre Ausgaben. Als die Investitionspläne für 1982 zum ersten Mal erhoben wurden (im Herbst 1981), zeichnete sich ein besonders tiefer Investitionseinbruch ab. Wie die jüngste Befragung ergab, war der Rückgang nicht ganz so stark, vor allem dank der Bereitstellung zusätzlicher Finanzierungsmittel für den Bau der U-Bahn in Wien 1983 wollen die Versorgungsbetriebe 3,72 Mrd S investieren, um 8% mehr als 1982. Die neuesten Ergebnisse bestätigten weitgehend die Meldungen der vorangegangenen Erhebung 1983 werden die Investitionen voraussichtlich nicht weiter schrumpfen, es kann mit einer leichten Belebung der Investitionstätigkeit gerechnet werden.

Der Schwerpunkt der Investitionen wird auch 1983 im Ausbau der Verkehrseinrichtungen liegen. Die Verkehrsbetriebe planen 1983 1,93 Mrd. S für Anschaffungen auszugeben, um 9% mehr als 1982. Das größte Investitionsprojekt ist weiterhin der Bau der U-Bahn in Wien. Im Herbst 1982 wurde das Grundnetz der Wiener U-Bahn fertiggestellt. Mit den Bauarbeiten wurde 1969 begonnen, das Grundnetz hat eine Länge von 31 km und umfaßt die Strecken U 2 (Karlsplatz bis Schottenring, Baukosten 2,2 Mrd. S, überwiegend Adaptierung bestehender Strecken), U 4 (Heiligenstadt bis Hütteldorf, Baukosten 5 Mrd. S, überwiegend Adaptierung bestehender Strecken) und U 1 (Reumannplatz bis Kagran, Länge 11 km, Baukosten

<sup>3)</sup> An der Erhebung beteiligten sich 49 Betriebe (einschließlich der in Wien für den U-Bahnbau zuständigen Magistratsabteilung) in 20 Städten. Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen werden voll erfaßt, die städtischen Autobusunternehmen sowie die städtischen Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus wurden in die Investitionserhebung einbezogen: die Meldungen der Mürztaler Verkehrs-GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau GmbH, der Ferngasgesellschaften der Steiermark, Oberösterreichs und Kärntens, der NIOGAS, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH sowie der Burgenländischen und der Oberösterreichischen Gasversorgungsgesellschaft

Übersicht 28

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1981	1982	1983 <sup>1)</sup>	1982	1983 <sup>1)</sup>
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	662	564	562	-14,9	-0,3
Wasserwerke	424	533	397	+25,9	-25,5
Verkehrsbetriebe <sup>2)</sup>	2.359	1.780	1.931	-24,6	+8,5
Fernwärmeversorgung	587	579	830	-1,4	+43,4
Erfaßte Stadtwerke insgesamt	4.032	3.456	3.720	-14,3	+7,7

<sup>1)</sup> Planangaben — <sup>2)</sup> Einschließlich der Ausgaben für den Bau der U-Bahn in Wien

Übersicht 29

Bauliche Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	Erfaßte Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Davon		
			Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernwärmeversorgung
	Mill S				
1974	2.310	143	295	1.848	24
1975	2.455	152	366	1.919	18
1976	2.579	261	374	1.920	24
1977	2.498	367	404	1.704	23
1978	2.375	432	346	1.579	18
1979	2.182	333	299	1.525	25
1980	2.406	389	258	1.742	17
1981	1.999	250	244	1.471	34
1982 <sup>1)</sup>	1.386	157	346	874	9
1983 <sup>1)</sup>	1.630	145	215	1.246	24
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1974	+47,2		+69,3	+34,7	+185,5
1975	+6,3	+6,3	+24,2	+3,8	-22,4
1976	+5,0	+71,4	+2,2	+0,1	+31,5
1977	-3,1	+40,8	+7,9	-11,2	-2,5
1978	-5,0	+17,6	-14,2	-7,4	-24,6
1979	-8,1	-22,8	-13,7	-3,4	+41,6
1980	+10,2	+16,6	-13,6	+14,2	-32,5
1981	-16,9	-35,6	-5,5	-15,6	+97,6
1982 <sup>1)</sup>	-30,7	-37,3	+41,5	-40,6	-74,1
1983 <sup>1)</sup>	+17,7	-7,8	-37,7	+42,5	+175,9

<sup>1)</sup> Planangaben

10 Mrd. S, Streckenneubau). In der zweiten Phase des U-Bahnbaus in Wien werden nun die Strecken U 3 (Erdberg bis Breitensee) und U 6 (Heiligenstadt bis Siebenhirten) gebaut. Die Baukosten werden auf 26 Mrd. S (Preisbasis 1982) geschätzt. Noch heuer werden die Bauarbeiten an beiden Linien beginnen. 1988 soll die U 6 auf der Strecke Heiligenstadt-Philadelphibrücke den Betrieb aufnehmen, 1988/89 die U 3 auf der Strecke Kundmannngasse-Bellaria.

Stark zunehmen werden 1983 die Ausgaben für die Fernwärmeversorgung. Die Fernwärmebetriebe planen 0,83 Mrd S zu investieren, um 43% mehr als 1982. Vor allem in Wien und Linz gibt es große Projekte für eine forcierte Nutzung der Fernwärme. Das neue Energiekonzept für Wien sieht auf längere Sicht den Bau von Kraft-Wärme-Kupplungen in den Kraftwerken Leopoldau und Donaustadt vor sowie eine starke Erweiterung des bestehenden Verteilnetzes. Für 1983 ist die Inbetriebnahme der Fernwärmeleitung Kagran-Großfeldsiedlung geplant. Das wird den Anschluß von zusätzlich 5.600 Wohnungen an die Fernwärmeversorgung ermöglichen.

Die Gaswerke beabsichtigen 1983 0,56 Mrd. S zu investieren, etwa gleich viel wie 1982, die Wasserwerke 0,40 Mrd. S, um 26% weniger als 1982. Langfristig werden die Aufwendungen für die Wasserversorgung fühlbar steigen müssen, die Investitionskürzung im Jahr 1983 ist vor allem eine Folge der geringeren Ausgaben in Wien. Die Dritte Wasserleitung Wiens ist zwar seit 1981 fertiggestellt, konnte aber aus rechtlichen Gründen bisher nicht in Betrieb genommen werden. Außerdem bedrohen Verunreinigungen im Ein-



zugsgebiet der Leitung (Mitterndorfer Senke) in zunehmendem Maße die Wasserqualität. Die dringend nötigen Sanierungsarbeiten an der Ersten und Zweiten Hochquellenwasserleitung würden deren zeitweilige Sperre erfordern. Zur Verbesserung der Versorgungssituation mit Trinkwasser in Wien wurden daher Pläne ausgearbeitet, die die Errichtung eines Grund-

wasserwerks auf der Donauinsel vorsehen und den Bau eines Wasserspeichers auf dem Bisamberg (Baukosten 1 Mrd. S).

*Karl Aiginger  
Margarete Czerny  
Karl Musil*